

Neues aus der Statistik 2004

Eine Zusammenstellung der Kurzberichte

Impressum

Herausgeberin:	Stadt Münster Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik 48127 Münster
Redaktion:	Claudia Wiens
Anfragen/Information:	Telefon: 0251 / 492 – 1234 Telefax: 0251 / 492 – 7905 E-Mail: amt12@stadt-muenster.de Internet: www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung
Text:	Claudia Wiens Dr. Helga Kreft-Kettermann Christa Ruten Peter Holtz
Textverarbeitung, Graphiken:	Claudia Wiens
Titelbild:	Claudia Wiens
Druck:	Stadt Münster Personal- und Organisationsamt Expedition und Druck
Schutzgebühr:	10,- €

Dezember 2004; Auflage 500

© Stadt Münster, Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorenthalten.

Vorwort

Mit der Zusammenstellung der Kurzberichte „Neues aus der Statistik 2004“ ist es wieder gelungen, einen kleinen Ausschnitt aus dem breiten Themenspektrum der Statistik vorzustellen.

In diesem statistischen Jahresrückblick der Stadt Münster fällt einmal mehr der Blick auf Europa: Die EU-Ost-Erweiterung und die Europawahl standen deutlich im öffentlichen Interesse. Aber auch die klassischen Themen wie Bevölkerungsentwicklung, Bautätigkeit, Agrarstrukturerhebung und die Kommunalwahl sind mit einem Kurzbericht vertreten.

Ich hoffe, dass die Zusammenstellung der Berichte 2004 aus dem statistischen Blickwinkel gefällt und neugierig auf die kommenden Themen macht, denn auch im Jahr 2005 wird sich die Reihe „Neues aus der Statistik“ wieder zu Wort melden.

Dr. Helga Kreft-Kettermann

Amtsleiterin

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	3
Münster bleibt sichere Stadt	8
Strafsachen-Verhandlungen auf gleichem Niveau wie 1997	8
Dienstleistungssektor bildet die münstersche Wertschöpfungsbasis	10
Münster liegt in der Spitzengruppe nordrhein-westfälischer Städte / Wertschöpfung kontinuierlich gestiegen	10
Münster wächst noch –	12
Eine wachsende Stadt im Zentrum einer wachsenden Region.....	12
Münster fest in europäischer Hand	14
Anteil der EU-Bürger an den Ausländern in Münster wächst von ein Viertel auf ein Drittel.....	14
Keine andere kreisfreie Stadt Nordrhein-Westfalens hat mehr landwirtschaftliche Betriebe als Münster	16
Trend zur Vergrößerung landwirtschaftlicher Betriebe besteht weiter; Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2003; Stichprobenerhebung 2004 läuft	16
Hat die Wohnungsbaukonjunktur die Talsohle durchschritten?	18
Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik gibt die Ergebnisse aus der Baustatistik bekannt	18
Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik stellt eine Fülle von Informationen ins Internet	20
Europawahl 2004 in Münster	21
Repräsentative Wahlstatistik - Kurzanalyse	21
Wahlverhalten nach Altersgruppen	21
Afrika-Festival für 7 % der ausländischen Münsteraner ein Heimspiel	23
Münsteraner leben selten allein	24
Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik untersucht die Haushaltsstruktur in Münster.....	24
Münster im umfassenden Überblick	26
Jahres-Statistik 2003 veröffentlicht	26
Volkshochschule als verlässliche und kompetente Bildungsinstitution bei den Münsteranern beliebt	28
Kommunalwahl 2004	30
Erste Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik der Wahl des Rates in der Stadt Münster.....	30
Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler, Wahlbeteiligung.....	30
Wahlverhalten innerhalb der Altersgruppen	30

Reiseziel Münster für ausländische Touristen noch ein Geheimtipp	33
Neu: Münster im Spiegel der Zahlen	34
Jeden Tag werden 17 Fahrräder gestohlen	34
Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik verzeichnet Anstieg um 23,4 Prozent / Aufklärungsquote liegt bei 2,8 Prozent.....	34
Veröffentlichungshinweise:	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Strafsachen in erster Instanz beim Amtsgericht Münster	8
Abbildung 2:	Strafsachen in erster Instanz beim Amtsgericht Münster	9
Abbildung 3:	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftssektoren in Münster und NRW 1991 – 2001	11
Abbildung 4:	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen pro Kopf im Vergleich mit Städten aus NRW in 2001	11
Abbildung 5:	Bevölkerungsentwicklung in Münster 1995 – 2003	13
Abbildung 6:	Veränderung der Wohnberechtigten Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr in %	13
Abbildung 7:	Münsteraner nach Nationalitäten	14
Abbildung 8:	EU-Ausländer in Münster	15
Abbildung 9:	Landwirtschaftliche Betriebe und Nutzflächen nach Betriebsgrößen 2003	17
Abbildung 10:	Nutzungen und Hauptkulturarten auf den landwirtschaftlichen Betriebsflächen 2003	17
Abbildung 11:	Fertiggestellte Wohnungen nach Anzahl der Räume je Wohnung 2003	19
Abbildung 12:	Europawahl 2004	22
Abbildung 13:	Afrikaner in Münster	23
Abbildung 14:	Haushalte und Personen in Haushalten nach Haushaltstypen	25
Abbildung 15:	Amtsleiterin Dr. Helga Kreft-Kettermann, Redakteurin Claudia Wiens und Abteilungsleiter Peter Holtz bei der Präsentation der Jahres-Statistik 2003	27
Abbildung 16:	Entwicklung der Besucher- und Veranstaltungszahlen der Volkshochschule Münster 1993 – 2003	29
Abbildung 17:	Kommunalwahl 2004	32

Münster bleibt sichere Stadt

Strafsachen-Verhandlungen auf gleichem Niveau wie 1997

Die Kriminalität in Münster steigt offenbar nicht an. Im Jahr 2002 kamen etwa gleich viele Strafsachen zur Hauptverhandlung wie fünf Jahre zuvor. Das ergibt eine Analyse der Prozesse vor dem münsterschen Amtsgericht durch das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung und Statistik.

Allerdings sinkt die Altersgrenze bei den erstinstanzlich verhandelten Strafsachen deutlich: Landeten 1997 noch 23 Prozent der Verhandlungen vor dem Jugendstrafrichter, waren es 2002 bereits 30 Prozent – eine Steigerung von über einem Viertel. 60 Prozent der Strafsachen wurden 2002 vor dem Strafrichter verhandelt, zehn Prozent kamen vor ein Schöffen- oder Jugendschöffengericht.

Die Stadt führt derzeit in Zusammenarbeit mit der Polizei eine Umfrage durch, bei der das Sicherheitsempfinden der Münsteranerinnen und Münsteraner abgefragt wird.

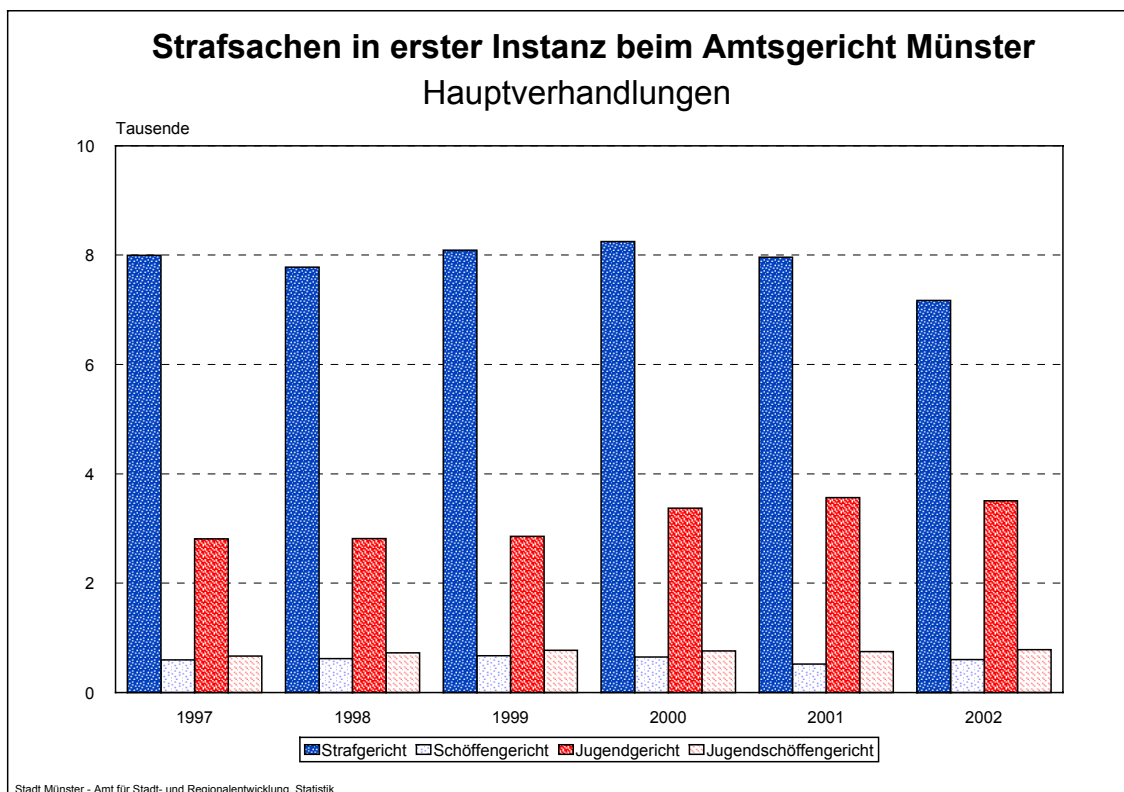


Abbildung 1: Strafsachen in erster Instanz beim Amtsgericht Münster

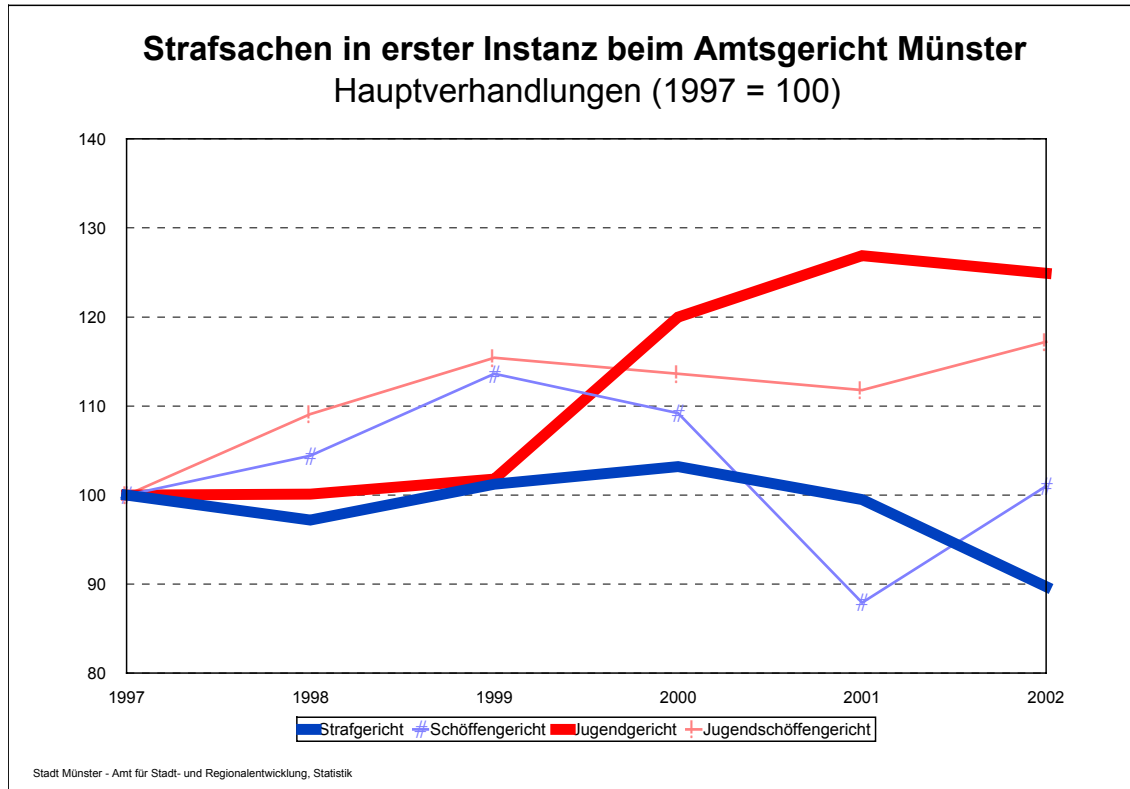


Abbildung 2: Strafsachen in erster Instanz beim Amtsgericht Münster

Dienstleistungssektor bildet die münstersche Wertschöpfungsbasis

Münster liegt in der Spitzengruppe nordrhein-westfälischer Städte / Wertschöpfung kontinuierlich gestiegen

Wer legt die Basis für den Wohlstand einer Stadt? In Münster ist dies ganz klar der Dienstleistungssektor, also Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr, die freien Berufe, Verwaltung und Wissenschaft. Die Wertschöpfung pro Einwohner ist in Münster NRW-weit eine der höchsten. Das haben die städtischen Statistiker in einem langfristigen Vergleich mit Zahlen untermauern können.

32 710 Euro sind in Münster pro Kopf im Jahr 2001 an Gütern produziert und an Diensten geleistet worden. Der Wert liegt zwar deutlich hinter der Landeshauptstadt Düsseldorf mit ihren zahlreichen Behörden, Banken und zentralen Einrichtungen, auch noch knapp hinter Köln und Bonn, aber wiederum deutlich vor vergleichbaren Städten wie Aachen, Essen, Bielefeld, Dortmund oder Solingen. Ausgehend vom Jahr 1991 (Indexwert 100) hat sich Münster innerhalb von zehn Jahren auf einen Indexwert von 131 vorgearbeitet. Der Vergleichswert für den Landesdurchschnitt liegt bei 125 Indexpunkten oder einer Pro-Kopf-Leistung von 23 635 Euro.

„Verständlicherweise machen vielen Menschen Konjunkturschwankungen Angst“, weiß Peter Holtz, Abteilungsleiter im städtischen Amt für Stadt- und Regionalentwicklung und Statistik. „Aber wir haben keinen Grund zum Jammern: Unsere gesamtwirtschaftliche Grundlage in Münster ist ziemlich tragfähig – wenn es auch bisweilen bei einzelnen Betrieben stärkere Schwankungen geben kann.“

Der Dienstleistungssektor ist zu 84 Prozent für das gute Ergebnis verantwortlich. Damit ist klar, dass Münsters wirtschaftliche Basis tatsächlich von starken Dienstleistern gelegt wird. Hierzu gehören nicht zuletzt die Bereiche Bildung und Wissenschaft als größte Arbeitgeber der Stadt. Zum Vergleich: Die Land- und Forstwirtschaft trägt seit Jahren kontinuierlich etwa 0,4 Prozent zur so genannten Bruttowertschöpfung bei. Das produzierende Gewerbe 2001 etwa 15,5 Prozent. Zehn Jahre zuvor, 1991, lag sein Beitrag noch bei gut 20 Prozent. Absolut gesehen sind die Umsätze nämlich gleich geblieben, weshalb preisbereinigt die Produktionsleistung in diesem Sektor gesunken ist.

Die Dienstleistungsbranchen bilden – so geht aus den Zahlen hervor – auch gegenwärtig den Wachstumsmotor der hiesigen Wirtschaft. Mit einem Anstieg auf 84 Prozent der Wertschöpfung (1991: 79 Prozent) ist ihre Bedeutung stetig gestiegen. Die Dienstleister haben den Rückgang im produzierenden Gewerbe sogar überkompensiert. „Um unsere Stadt als Wirtschaftsstandort im regionalen und überregionalen Wettbewerb gut zu positionieren, gilt es diese Stärken zu erhalten und auszubauen. Dennoch müssen wir Gewerbe und Industrie natürlich erst recht offensiv unterstützen, um mehrere Standbeine zu haben“, fordert Holtz.

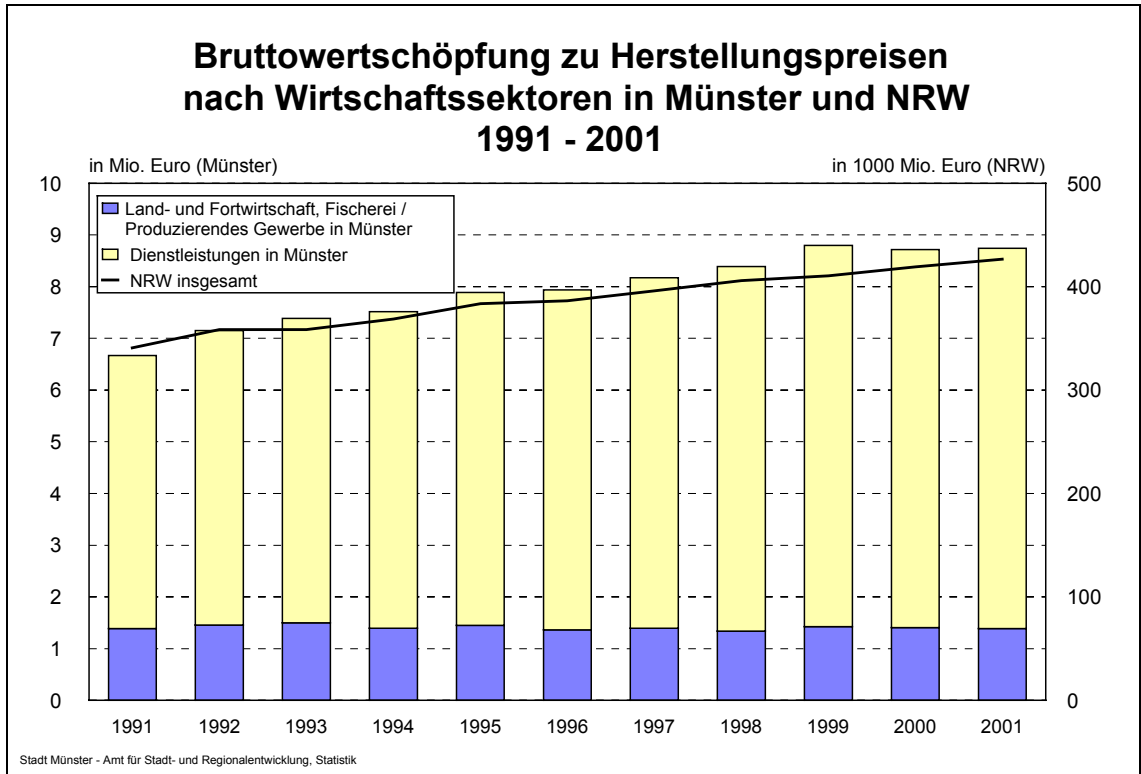


Abbildung 3: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftssectoren in Münster und NRW 1991 – 2001

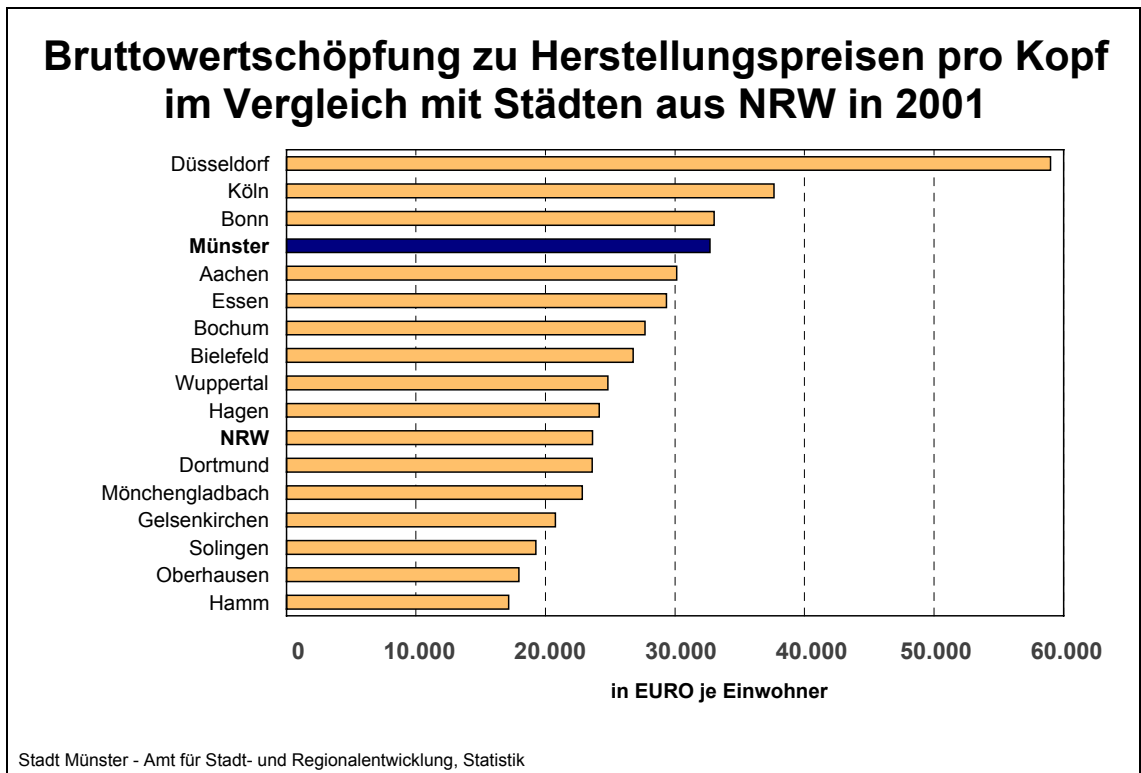


Abbildung 4: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen pro Kopf im Vergleich mit Städten aus NRW in 2001

Münster wächst noch –

Eine wachsende Stadt im Zentrum einer wachsenden Region

Münster hat im vergangenen Jahr wieder einen Bevölkerungszuwachs erfahren. Am 31.12.2003 hatte Münster 281 285 Einwohner, also 0,6 % mehr als noch ein Jahr zuvor. Auch die vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Daten zeigen einen deutlichen Zuwachs für Münster in den letzten Jahren. Zwar liegen noch keine Angaben für das Jahresende 2003 vor, aber auch hier zeigt der Trend deutlich nach oben. Damit schwimmt Münster noch gegen den Trend, der fast allen Großstädten in Nordrhein-Westfalen einen Einwohnerverlust vorhersagt. Die Prognose, die der Minister und Chef der Staatskanzlei Wolfram Kuschke kürzlich vorstellte, bestätigt, dass der gesamte Regierungsbezirk Münster bis 2020 noch um 0,9 % wächst. „Damit liegt Münster als noch wachsende Stadt im Zentrum einer weiter wachsenden Region,“ sagt Frau Dr. Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik der Stadt Münster.

Die gestiegene Einwohnerbilanz resultiert daraus, dass sowohl der natürliche Bevölkerungssaldo (Differenz Geburten minus Sterbefälle) als auch der Wanderungssaldo (Differenz Zuzüge minus Fortzüge) positiv ausfällt. 2 567 Kinder erblickten in Münster das Licht der Welt, 2 304 Menschen starben 2003. Das ergibt einen natürlichen Bevölkerungssaldo von + 263. Im gleichen Jahr zogen 20 562 „Neu-Münsteraner“ zu uns, während 19 029 einen Wohnsitz außerhalb der Stadtgrenze wählten. Der Wanderungssaldo ist mit + 1 533 deutlich positiv. Diese Zahlen belegen deutlich, dass Münster ein Anziehungsmagnet ist. „Die hohe Attraktivität Münsters wurde erst kürzlich durch eine Studie der Wirtschaftswoche bestätigt, in der Münster bei einer Bewertung von Lebensqualität, Wachstum, Wirtschaftskraft und Wohlstand unter den 50 größten deutschen Städten auf einen hervorragenden achten Platz landete,“ freut sich Stadtdirektor Hartwig Schultheiß. „Insgesamt und im Vergleich mit anderen Großstädten ist die Einwohnerbotschaft für Münster positiv und ein bedeutendes Standortsignal nicht zuletzt auch für eine sichere Zukunftsperspektive.“

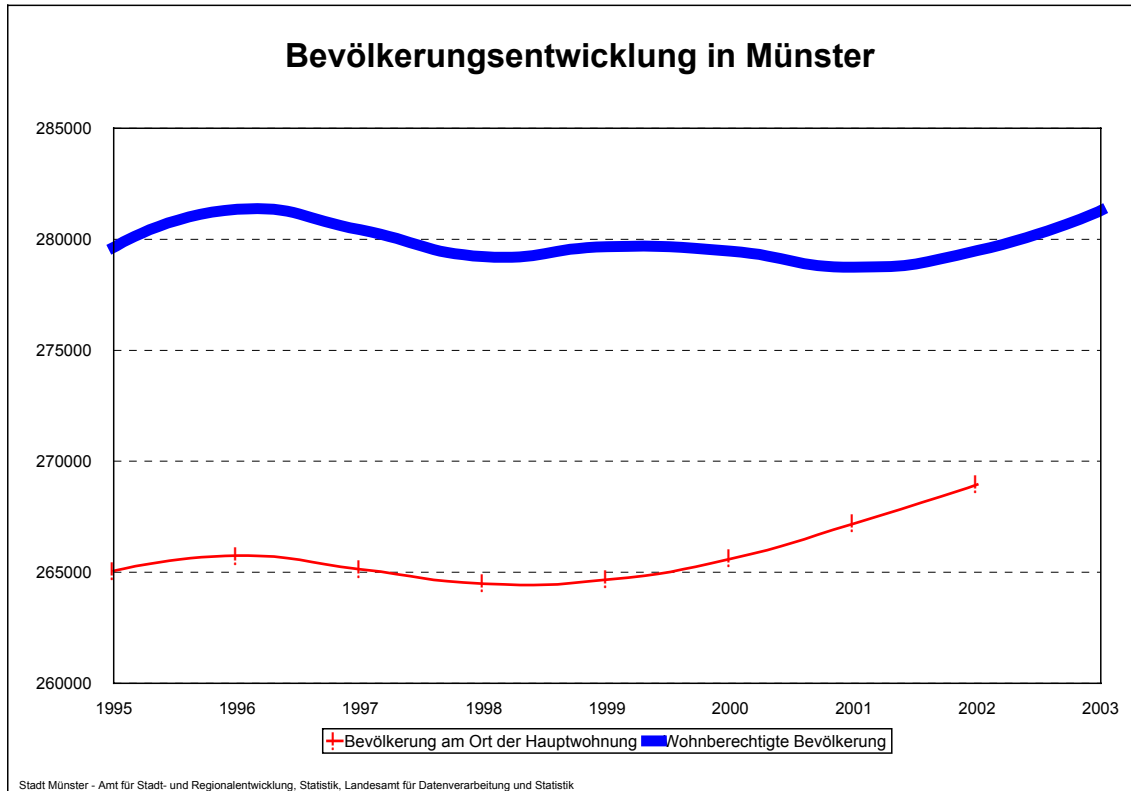


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Münster 1995 – 2003

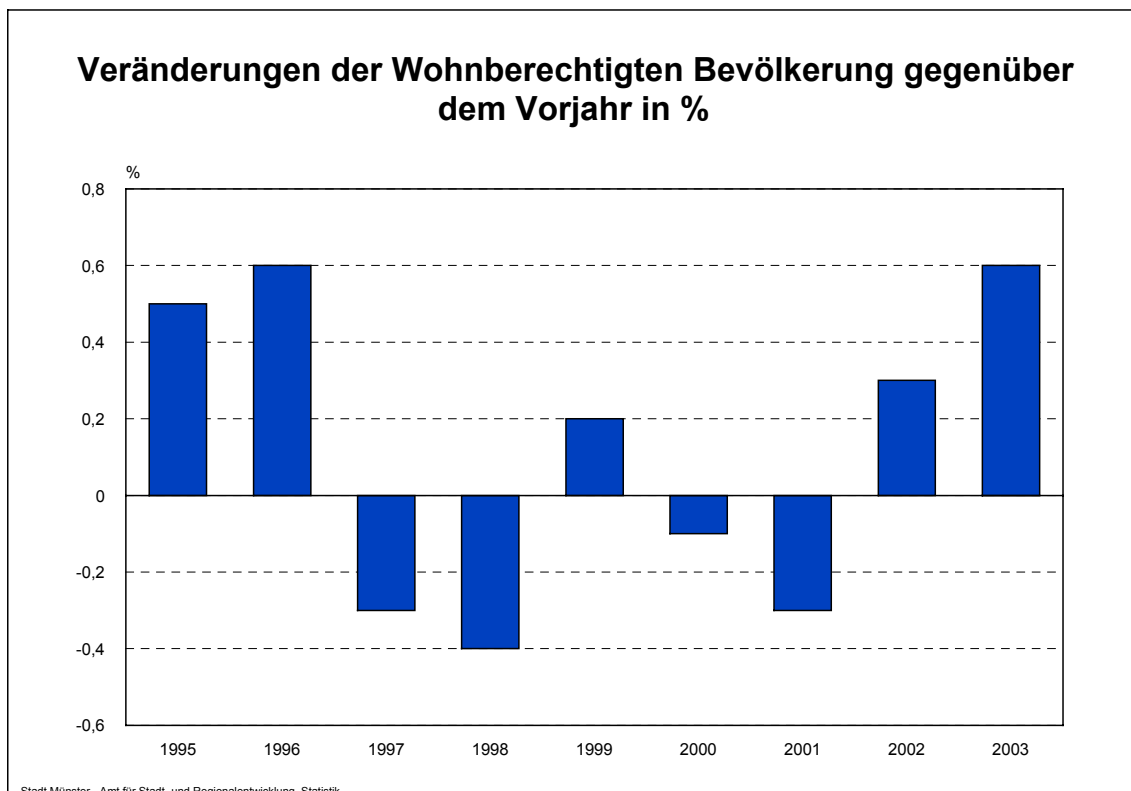


Abbildung 6: Veränderung der Wohnberechtigten Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr in %

Münster fest in europäischer Hand

Anteil der EU-Bürger an den Ausländern in Münster wächst von ein Viertel auf ein Drittel

Die Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 nimmt das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik zum Anlass, mal die Zahl der EU-Ausländer in Münster genauer zu betrachten.

Zum Jahresende 2003 wohnten 24 484 Ausländer in Münster. Ein Viertel von ihnen (oder 6 225) kam aus den EU-Ländern. Der Anteil der EU-Ausländer wächst auf ein Drittel (oder 8 137), wenn die Staaten Polen, Lettland, Litauen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Zypern und Malta ebenfalls zur EU gehören.

Die größte EU-Nationalität stellen in Münster nach wie vor die Portugiesen mit 1 872 Einwohnern, gefolgt von EU-Neuland Polen mit 1 353. Damit stellt Polen mehr als zwei Drittel (71 %) aller neu-beigetretenen EU-Bürger. Die anderen EU-Münsteraner, die aus den neuen Beitrittsländern kommen, rangieren erst weiter unten (vgl. Abb.).

Aber bei all diesen Betrachtungen darf man nicht außer Acht lassen, dass die deutschen Münsteraner ja auch zur EU gehören. Damit ist Münster fest in europäischer Hand. 94 % aller Münsteraner sind EU-Bürger.

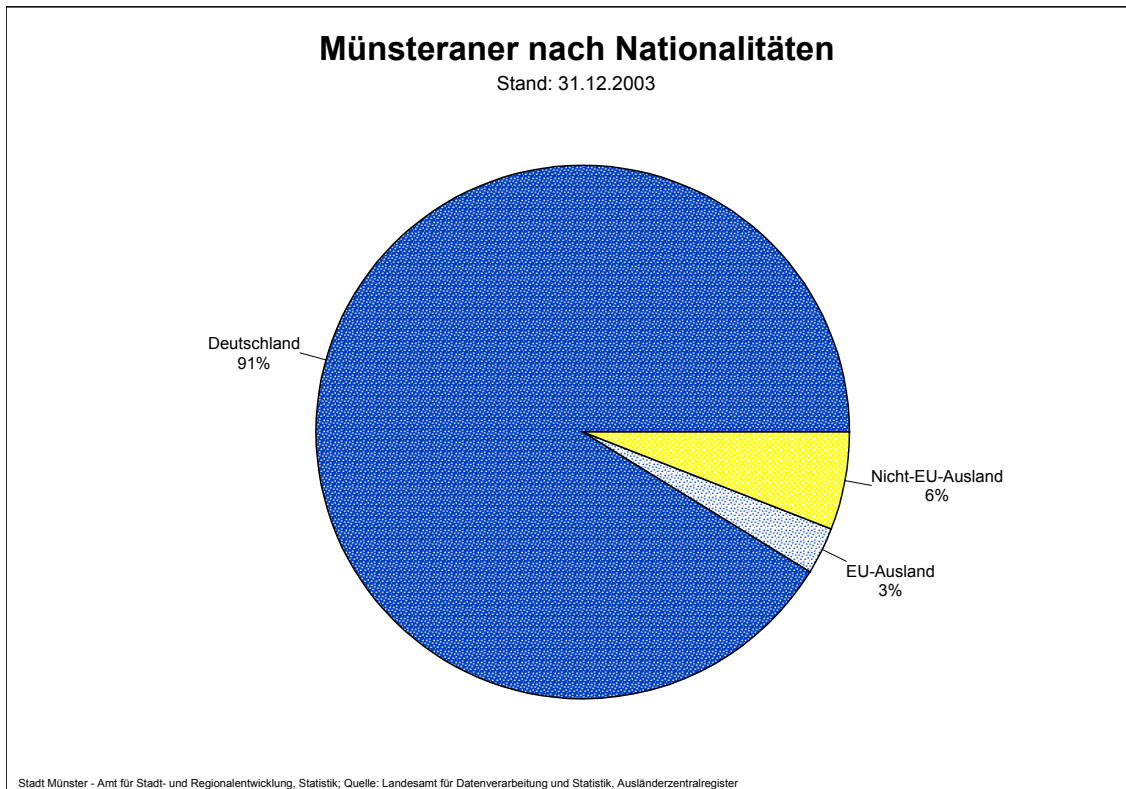


Abbildung 7: Münsteraner nach Nationalitäten

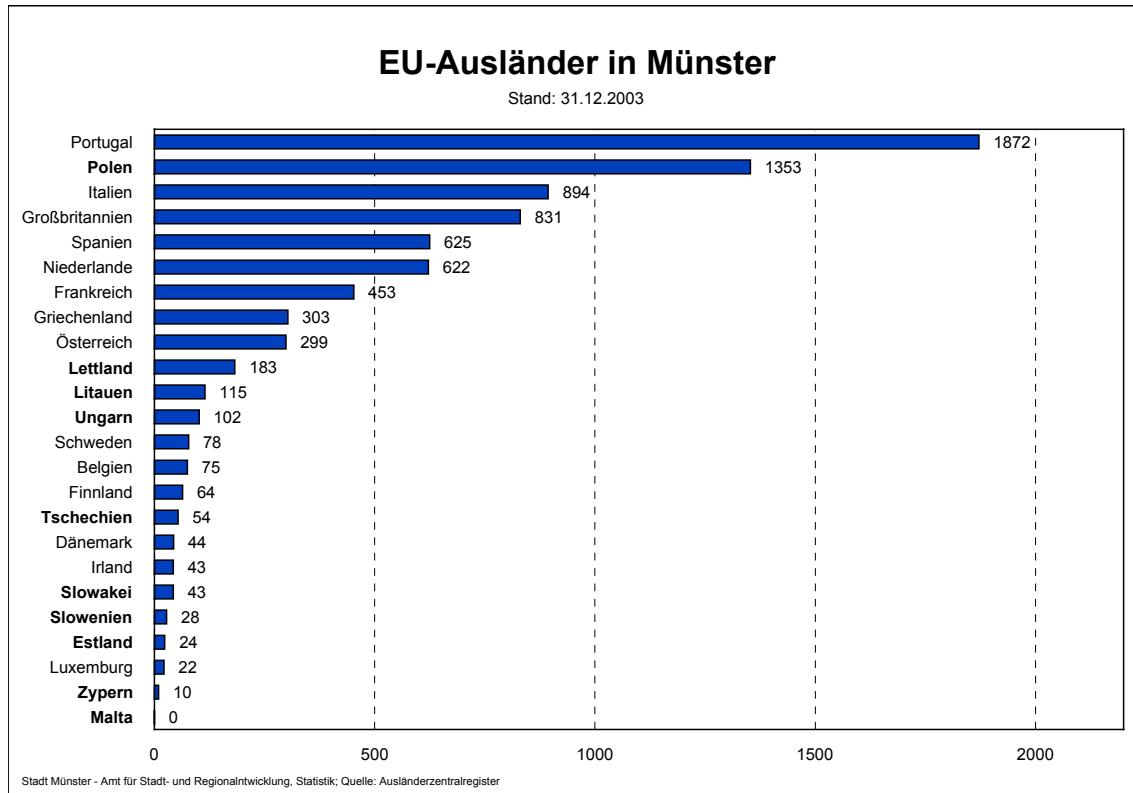


Abbildung 8: EU-Ausländer in Münster

Keine andere kreisfreie Stadt Nordrhein-Westfalens hat mehr landwirtschaftliche Betriebe als Münster

Trend zur Vergrößerung landwirtschaftlicher Betriebe besteht weiter; Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2003; Stichprobenerhebung 2004 läuft

Mit 547 Betrieben führt Münster vor Hamm (402) und Bielefeld (336). Damit ist die Landwirtschaft ein fester Bestandteil in Münsters Wirtschaftsleben. Das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, das für das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen im Mai 2003 die Landwirtschaftszählung durchführte, legt nun die Daten vor. Die Zähler für die Stichprobenerhebung 2004 sind unterwegs, um die Daten zu aktualisieren.

Die 547 landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten eine Fläche von 14 160 ha, die zu 80,9 % als Ackerland genutzt wurde. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Böden in Münster qualitativ gut sind. Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung von 2003 wurden auf einer Fläche von 8 150 ha Getreide angebaut. Weizen und Gerste waren die am meisten angebauten Getreidearten. Mit 1 919 ha nahm der Futterpflanzenanbau (meist als Silomais) den zweitgrößten Anteil am Ackerland in Anspruch.

17,5 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche waren Dauergrünland, das als Wiesen, Mähweiden und Weiden genutzt wurde. Die 409 Viehhalter hatten 134 264 Hühner, 91 681 Schweine, 12 012 Rinder, 1 760 Pferde und 1 171 Schafe zu versorgen.

Von den 547 landwirtschaftlichen Betrieben waren ein Drittel (175 Betriebe) mit bis zu 5 ha recht kleine Höfe. Aus ökonomischer Sicht werden diese Betriebe meist nur im Nebenerwerb oder hobbymäßig betrieben. Nur 3,2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ging auf ihr Konto. Mehr als die Hälfte (57,4 %) der Fläche wurde von Großbetrieben von über 50 ha bewirtschaftet, die nur 18,6 % der Betriebe ausmachten. Hier zeigt sich deutlich der Wandel in der Landwirtschaft: Wenige Großbetriebe dominieren.

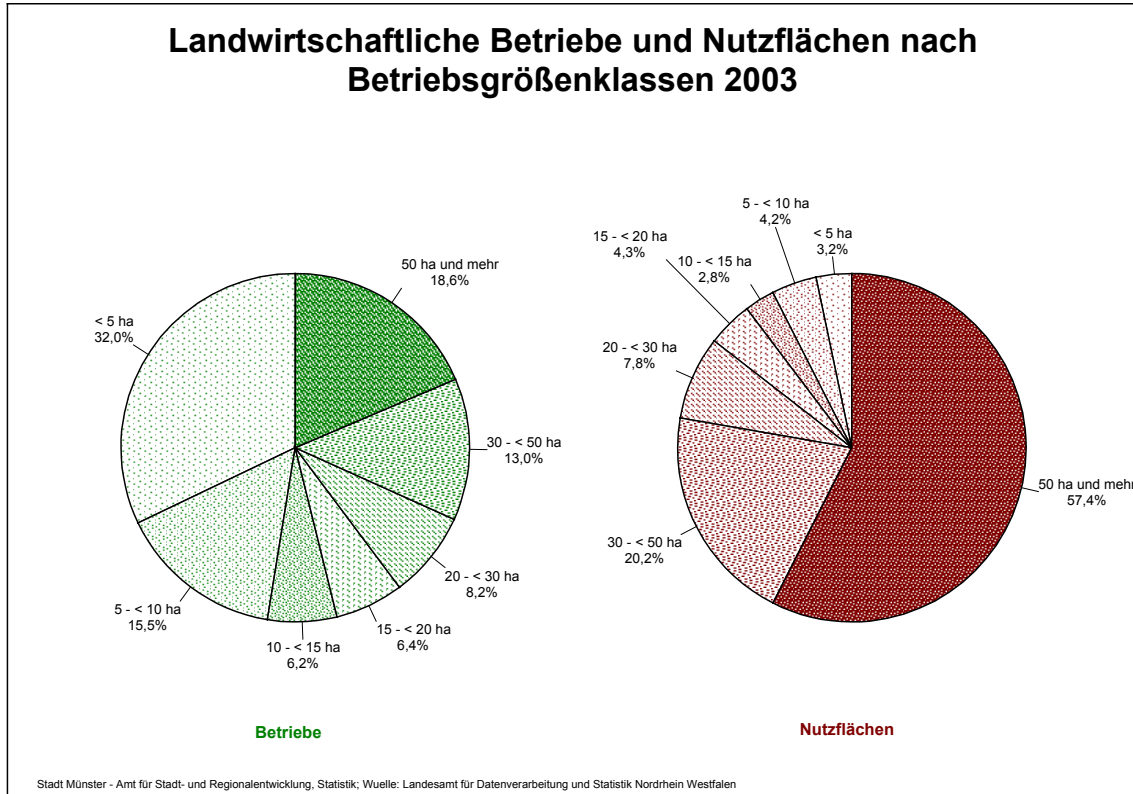


Abbildung 9: Landwirtschaftliche Betriebe und Nutzflächen nach Betriebsgrößen 2003

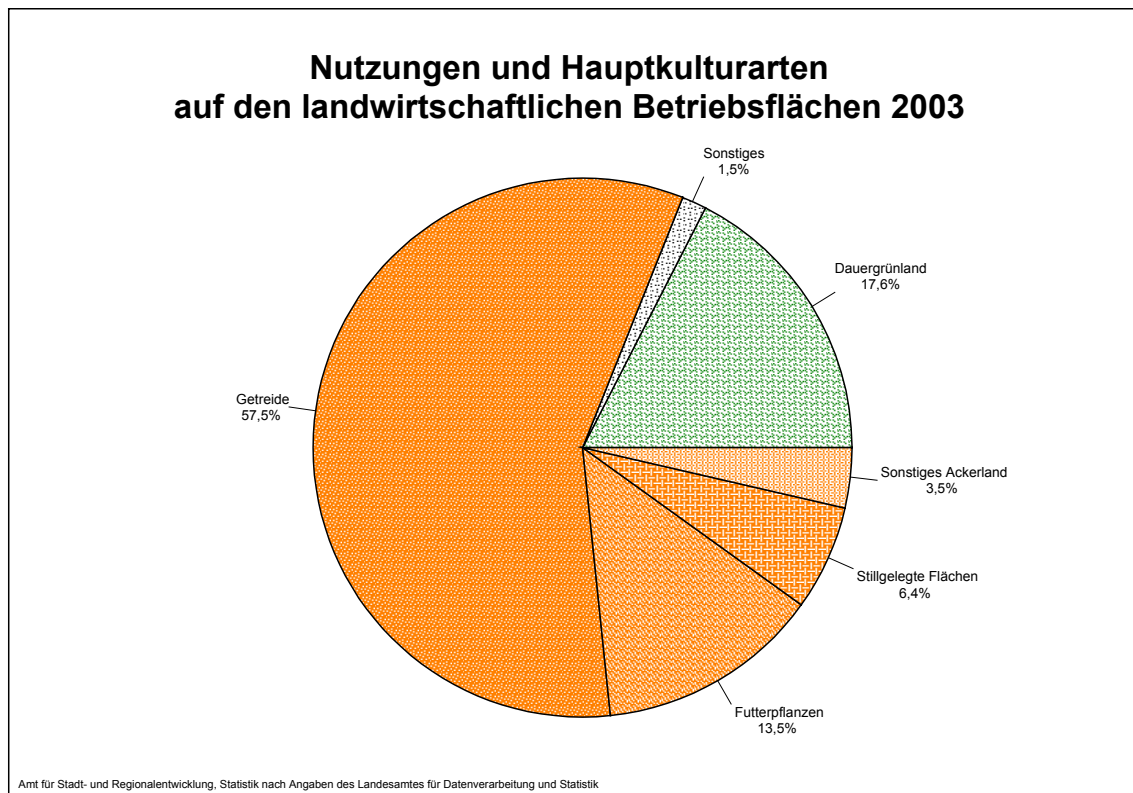


Abbildung 10: Nutzungen und Hauptkulturarten auf den landwirtschaftlichen Betriebsflächen 2003

Hat die Wohnungsbaukonjunktur die Talsohle durchschritten?

Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik gibt die Ergebnisse aus der Baustatistik bekannt

Nach dem mageren Jahr 2002 bekam die Bauwirtschaft 2003 wieder neuen Auftrieb. Die Ergebnisse der Baustatistik zeigen, dass die Bautätigkeit im Wohnungsbau in Münster gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat. 2003 wurden 496 neue Wohngebäude fertiggestellt, das sind 41 % mehr als noch ein Jahr zuvor. Auch der Umbau bestehender Gebäude brachte der Bauwirtschaft neue Aufträge. Mit 106 Umbauten an Wohn- und Nichtwohngebäuden konnte gegenüber 2002 eine Steigerung von 61 % erreicht werden. Allein diese Entwicklungen könnten als Indiz dafür gewertet werden, dass die Wohnungsbaukonjunktur die Talsohle durchschritten hat und sich auf dem mühsamen Weg nach oben befindet.

Für den Wohnungsmarkt konnten somit 2003 975 neue Wohnungen bereitgestellt werden. Das ist eine Steigerung von 34 % gegenüber dem schwachen Jahr 2002. Der Großteil der Wohnungen entfällt auf den Einfamilienhausbereich, große Mehrfamilienhäuser waren die Ausnahme. Nur 11 der neuen Wohngebäude haben mehr als 8 Wohnungen.

Insgesamt erhöhte sich im Jahr 2003 der Wohnungsbestand auf 142 270 Wohnungen, auch wenn 71 Wohnungen durch Abbruch verloren gingen. Der Bestand an Gebäuden vergrößerte sich trotz 51 Abgängen auf 56 703. Trotz dieser positiv stimmenden Entwicklungen bleiben die Zahlen doch noch deutlich hinter dem Wohnungsbedarf zurück, der durch die Haushalteentwicklung entsteht. Es bleibt abzuwarten, wie sich die ab Januar 2004 geltenden Änderungen zur Eigenheimzulage auf die Bautätigkeit im laufenden Jahr auswirken.

Und wie sieht die künftige Entwicklung aus? Eine Betrachtung des Bauüberhangs, also die Bauanträge, die genehmigt, die Gebäude aber noch nicht fertiggestellt sind, zeigt, dass der positive Trend weiter anhalten könnte. So sind 627 Gebäude mit 1 064 Wohnungen noch „in Arbeit“ und könnten kurz- bis mittelfristig auf den Wohnungsmarkt gelangen.

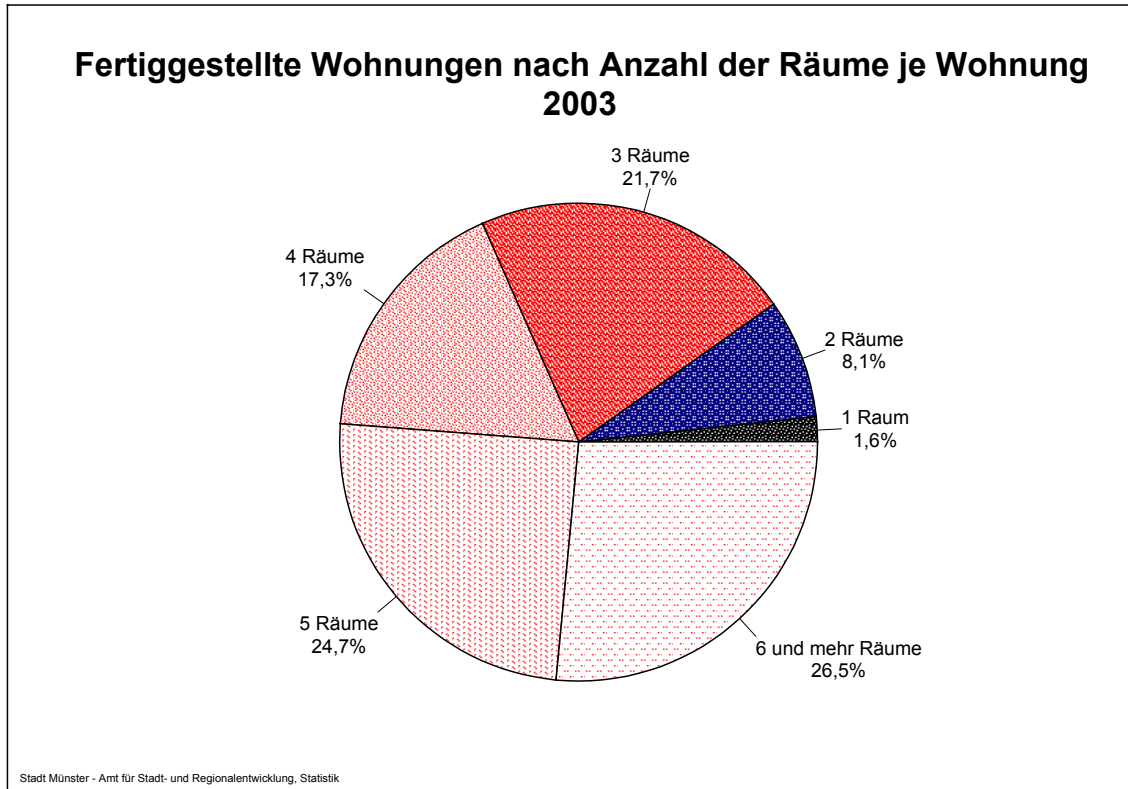


Abbildung 11: Fertiggestellte Wohnungen nach Anzahl der Räume je Wohnung 2003

Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik stellt eine Fülle von Informationen ins Internet

Wer aus beruflichem oder privaten Interesse Basisinformationen sucht, ist beim Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik immer an der richtigen Adresse. Bislang lautete diese Albersloher Weg 33 oder kurz Stadthaus 3, aber jetzt ergänzen die Internetseiten (www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung/) das Informationsangebot, das ab sofort rund um die Uhr weltweit abgerufen werden kann, freut sich Frau Dr. Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.

Wie viele Einwohner hat Münster? Wie viele Einwohner leben in meinem Stadtteil? Wie sieht die Altersstruktur aus? Wie wird diese 2011 aussehen? Antworten darauf findet der interessierte Bürger unter der Rubrik „Statistik und Stadtforschung“. Außerdem können die neusten Veröffentlichungen wie Bürgerumfragen oder die Jahres-Statistik kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

Die räumliche Stadtentwicklung bietet Informationen zu den Themen Baulandentwicklung, Gewerbeflächen und Einzelhandel. Die räumlichen Strukturen der Stadt verändern sich ständig: durch die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete, durch die Entwicklung von Einzelhandels- oder Bürostandorten oder auch die Umnutzung ehemaliger Gewerbe-, Industrie- und Kasernenstandorte. Diese Veränderungen zu beobachten, zu analysieren aber auch Konzepte und Programme zu erarbeiten ist die Aufgabe der "Räumlichen Stadtentwicklung".

Die strategische Stadtentwicklung liefert wichtige Antworten auf Zukunftsfragen der Stadt. Weitreichende Herausforderungen wie „Standortwettbewerb“ oder „Alterung der Gesellschaft“ verlangen nach umfassenden Ansätzen zur Bewältigung dieser Aufgaben. Über die strategische Regionalentwicklung arbeitet die Stadt Münster eng mit den kommunal-nachbarschaftlichen Gemeinden in der Stadtregion sowie im Münsterland und in der EUREGIO zusammen.

Besuchen Sie uns im Internet oder im Stadthaus 3. Wir freuen uns, wenn wir Sie bei der Lösung von Fragestellungen unterstützen können.

Europawahl 2004 in Münster

Repräsentative Wahlstatistik - Kurzanalyse

Wahlverhalten nach Altersgruppen

- In den Altersgruppen bis 44 Jahren stellten die GRÜNEN den jeweils größten Anteil an deren Wähler. In den einzelnen Altersgruppen wählten über 30 % grün. Im Vergleich zur Europawahl 1999 konnten die GRÜNEN in allen Altersgruppen zulegen. Besonders stark war der Zuwachs mit 15,0 %-Punkte bei den 18 - 24 Jährigen. Zwar konnten die Grünen in Münster auch bei den 45 Jährigen und Älteren zulegen und mit einem Zuwachs von 13,2 %-Punkten bei den 45 - 59 Jährigen in dieser Altersgruppe einen Anteil von 26,4 % erreichen, dies lag aber deutlich unter dem Anteil der CDU von 35,0 %. Die 60 Jährigen und Älteren waren nach wie vor die Altersgruppe, in der am wenigsten grün gewählt wurde. Trotz einer Zunahme um 3,3 %-Punkte wählten lediglich 5,1 % der Wähler dieser Altersgruppe die GRÜNEN.
- Die CDU lag in den Altersgruppen unter 45 Jahren nach den GRÜNEN an zweiter Stelle der Wählergunst. Gegenüber 1999 musste sie aber insbesondere bei den 18 - 24 Jährigen Verluste hinnehmen. Hier sank der Anteil um -11,4 %-Punkte auf 29,8 % ab. Auch die nächste Altersgruppe der 25 - 34 Jährigen wählten nicht in gleichem Maße die CDU wie 1999. Der Rückgang von -3,5 %-Punkten führte zu einem Anteil von 33,1 % für die CDU in dieser Altersgruppe. Nur in der Altersgruppe der 35 - 44 Jährigen konnte die CDU ihren Wähleranteil gegenüber den anderen Parteien leicht verbessern. Trotzdem für die CDU in den beiden Altersgruppen ab 45 Jahren die höchsten Anteile an den Wählern der Altersgruppen zu verzeichnen waren, sanken deren Anteile auch hier gegenüber 1999 ab. Allerdings betrug der Verlust in der Altersgruppe der über 60 Jährigen lediglich -2,6 %-Punkte. Nach wie vor hatte die CDU in dieser Altersgruppe eine absolute Mehrheit von 62,5 %.
- Die SPD verlor in allen Altersgruppen Anteile. Während sie 1999 in den einzelnen Altersgruppen hinter der CDU an zweiter Stelle lag, rutschte sie 2004, außer bei den 60 Jährigen und Älteren, auf den dritten Rang. Die Verluste der Sozialdemokraten bewegten sich zwischen -10,8 %-Punkte bei den 35 - 44 Jährigen und -6,8 %-Punkte bei den 60 Jährigen und Älteren. Den höchsten Anteil in einer Altersgruppe erhielt die SPD mit 24,3 % bei den 45 - 59 jährigen Wählern. Die wenigsten Wähler einer Altersgruppe konnte die SPD bei den 25 - 34 Jährigen mit 16,8 % verbuchen.
- Wie die GRÜNEN konnte auch die FDP in allen Altersgruppen ihren Anteil erhöhen. Allerdings fiel der Zuwachs außer bei den 60 Jährigen und Älteren um einiges geringer aus und lag zwischen 3,5 und 6,1 %-Punkten. Die höchsten Anteile erzielte die FDP bei den 18 - 24 Jährigen mit 11,5 %. Mit zunehmenden Alter sinkt der Anteil der freien Demokraten bis auf 6,8 % bei den 60 Jährigen und Älteren.

- Die Anteile der Sonstigen Parteien hatten bei den unter 35 Jährigen abgenommen und bei den weiteren Altersgruppen zugenommen. Den höchsten Anteil erzielten die Sonstigen Parteien mit 6,8 % bei den 45 - 59 Jährigen und den niedrigsten mit 3,9 % bei den 18 - 24 Jährigen.

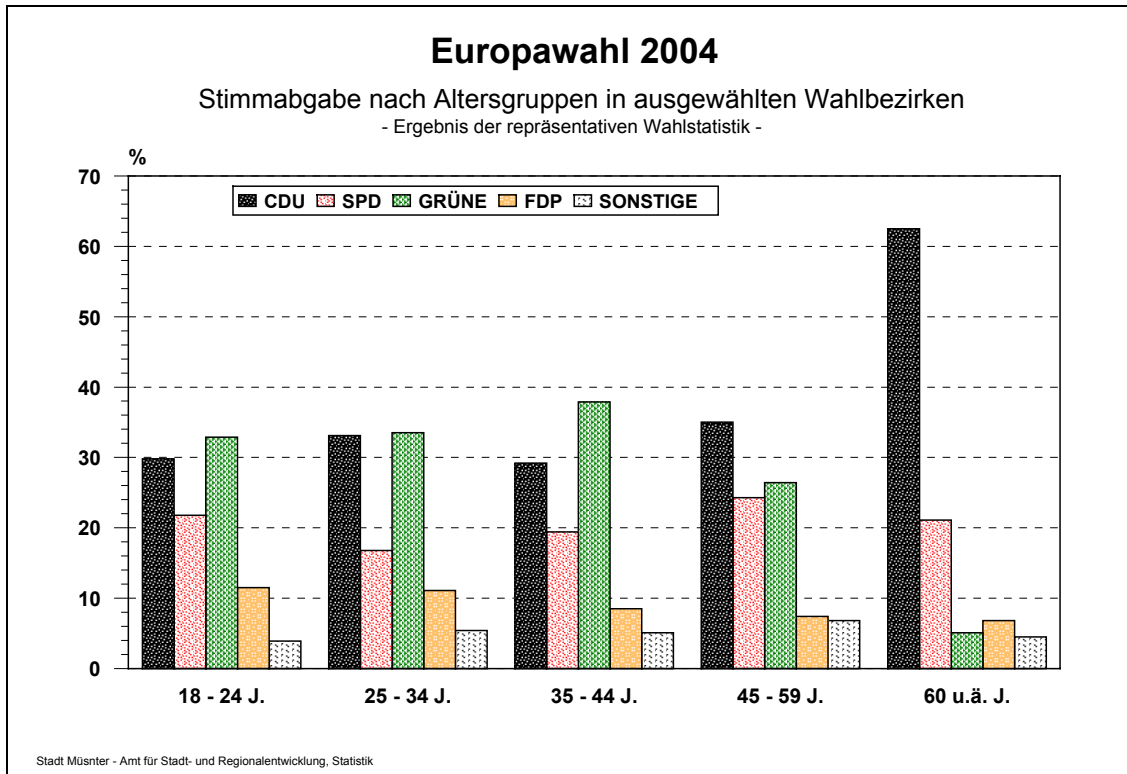


Abbildung 12: Europawahl 2004

Afrika-Festival für 7 % der ausländischen Münsteraner ein Heimspiel

Das 4. Afrika-Festival, das vom 1. – 3. Juli 2004 stattfindet, nimmt das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik zum Anlass, die Daten der afrikanischen Münsteraner mal genauer zu betrachten.

Am 31.12.2003 lebten 1.607 Afrikaner aus 45 Nationen in Münster. Das sind allerdings nur 7 % der ausländischen Münsteraner, die aus Afrika kommen. Landesweit liegt ihr Anteil mit 12 % deutlich höher und bundesweit sogar bei 24 %.

Mit gut einem Viertel (26 %) bilden die Marokkaner mit Abstand die größte Nationalität unter den Afrikanern in Münster. 420 Personen kommen aus diesem nordwest-afrikanischen Land. Gefolgt von Nigeria (9 %), Ghana (8 %) und Ägypten (6 %) sind die nördlicheren Staaten Afrikas in Münster mehr vertreten als die Länder südlich des Äquators.

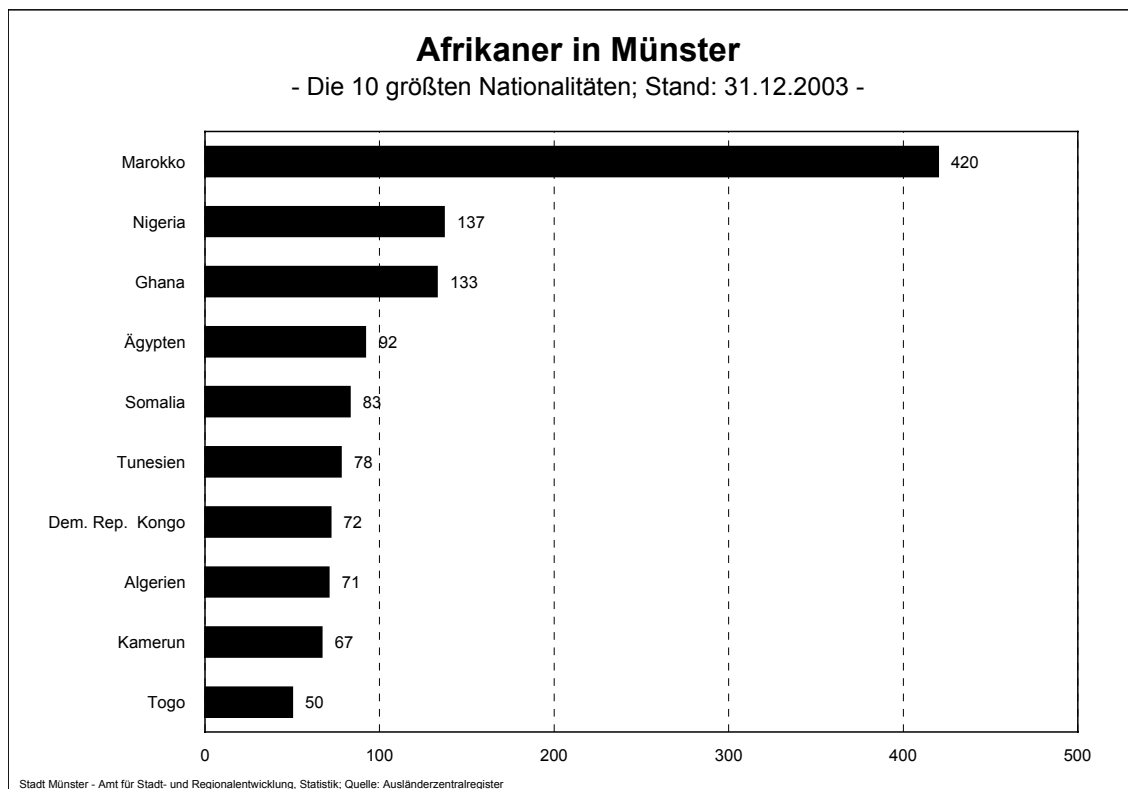


Abbildung 13: Afrikaner in Münster

Münsteraner leben selten allein

Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik untersucht die Haushaltsstruktur in Münster

Wie sieht die Struktur der Haushalte in Münster aus? Wer wohnt und wirtschaftet mit wem zusammen? Wie viele Alleinerziehende gibt es? Wird der Anteil der Single-Haushalte wirklich immer größer? Wenn Produkte, Dienstleistungen oder Betreuungsangebote bestimmte Personengruppen erreichen sollen, reichen die Informationen der Bevölkerungs-Statistiken nicht immer aus. Es werden häufig Haushaltsstrukturdaten benötigt, die jedoch nicht so einfach zu bekommen sind.

Antworten gibt es durch die Haushaltegenerierung, ein Verfahren zur rechnerischen Ermittlung von Haushalten auf der Basis der Daten des Einwohnermelderegisters. Die Ergebnisse dieser Berechnungen durch das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik der Stadt Münster liegen nun vor. Danach sind etwa die Hälfte aller Haushalte in unserer Stadt Einpersonen-Haushalte. Jedoch lebt nur ein Viertel (26,3 %) der Bevölkerung allein. Der weitaus größere Teil der Münsteraner lebt in Mehrpersonenhaushalten. 23,6 % leben mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner ohne Kinder zusammen, 26,5 % leben als Paare mit Kindern, 9,6 % sind Alleinerziehende und deren Kinder. Neben diesen Haushaltsstrukturen gibt es aber auch noch Haushalte mit sogenannten Personengemeinschaften, wie studentische Wohngemeinschaften, gemeinschaftliches Wohnen von Geschwistern oder aber auch andere Lebenspartnerschaften. Diese Form der Mehrpersonenhaushalte macht 14,0 % in Münster aus.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt in Münster 1,9 Personen je Haushalt. Jedoch die Verteilung der Haushaltsgrößen ist nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt. Im Stadtbezirk Mitte dominieren mit 61,8 % die Single-Haushalte, die meisten 2-Personen-Haushalte gibt es mit 31,3 % im Stadtbezirk Ost. Die Personengemeinschaften mit vier und mehr Personen haben mit 18,6 % ihren höchsten Anteil im Stadtbezirk Südost, gefolgt von Hilstrup mit 18,3 % und Nord mit 18,0 %.

Wer alle Details zu den Haushaltsstrukturen nachlesen möchte, kann die Veröffentlichung aus der Reihe Beiträge zur Statistik Nr. 90 „Haushalte in Münster 2003“ bei der Münster Information im Stadthaus 1 und im Kundenzentrum Planen Bauen Umwelt im Stadthaus 3 für 10 Euro bekommen. Diese Informationen können auch über die Internet-Seite des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik (www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung) abgefragt werden.

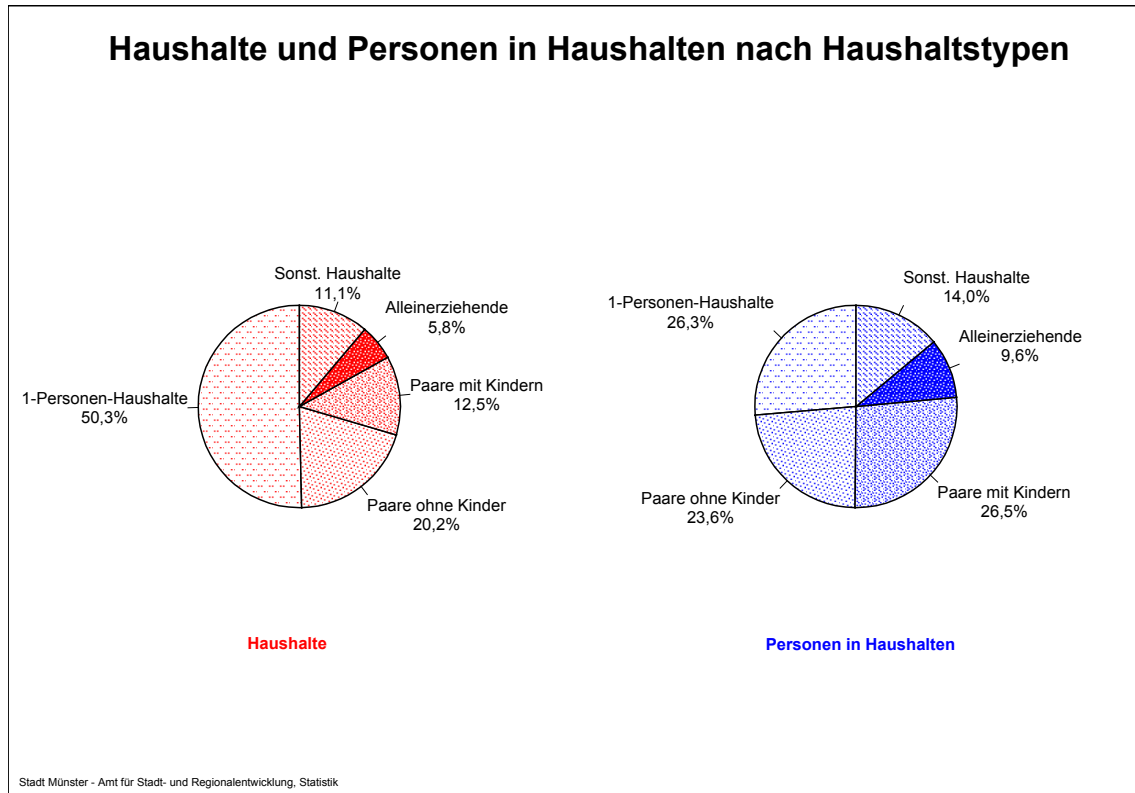


Abbildung 14: Haushalte und Personen in Haushalten nach Haushaltstypen

Münster im umfassenden Überblick

Jahres-Statistik 2003 veröffentlicht

Das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik hat die größte zusammenhängende Fundstelle für statistische Daten aktualisiert. Auf etwa 300 Seiten bietet die Jahres-Statistik 2003 geballte Informationen zu den Themen Demographie, Erwerbstätigkeit, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Finanzen, Verkehr, Soziales und vielem mehr, die die Nutzer aus Wissenschaft und Forschung, Politik und Verwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürgern seit Jahrzehnten als solide Basis für qualifiziertes Arbeiten und Planen schätzen.

„Trotz der großen inhaltlichen Kontinuität der Jahres-Statistik gibt es aber immer wieder Themenbereiche, die das vorhandene Informationsangebot ergänzen und bereichern,“ erläutert Frau Dr. Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik. So wurde in die Jahres-Statistik 2003 als erster Schritt einer Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichtes 2001/2002 das Kapitel „Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung“ als neue inhaltliche Einheit aufgenommen. Damit stehen die Indikatoren einerseits in einem größeren Informations- und Interpretationskontext, gleichzeitig erfährt die Jahres-Statistik auch einen inhaltlichen Mehrwert und eine Weiterentwicklung in der Qualifizierung der Berichterstattung.

Und Herr Holtz, Leiter der zuständigen Abteilung „Statistik und Stadtforschung“, weist auf ein weiteres Novum der Jahres-Statistik 2003 hin. Erstmals sind auch Informationen zu den häufig nachgefragten Haushaltdaten aufgenommen. Denn die reinen Bevölkerungsstatistiken reichen oftmals nicht aus, wenn Dienstleistungen, Produkte oder Betreuungsangebote bestimmte Zielgruppen erreichen sollen. Die aufwändige, rechnerische Haushalgenerierung liefert hier neue Informationen, wie zum Beispiel die Haushaltsgrößen auf der Ebene der statistischen Bezirke.

Ebenso spiegeln sich neue gesetzliche Grundlagen in der Jahres-Statistik wider. So gibt es erstmalig eine Tabelle zu den gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften, die vor dem Standesamt in Münster geschlossen wurden. 17 gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften, die im Jahr 2003 geschlossen wurden, waren männliche. Nur 7 weibliche Lebenspartnerschaften schlossen 2003 den Bund für's Leben.

Aber nicht nur inhaltliche Neuerungen der Jahres-Statistik sind für eine Überraschung gut. Bei der Datenrecherche stutzte nicht nur die Redakteurin Claudia Wiens, als sie die Daten der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster auf Plausibilität prüfte. Durch die Inbetriebnahme der neuen Restmüllbehandlungsanlage zum 1.1.2003 konnte das Volumen der abgelagerten Abfallmenge auf der Zentraldeponie erheblich gesenkt werden. Wurden 2002 noch 82 861 t abgelagert, so waren es 2003 gerade mal noch ein Viertel der Vorjahresmenge, nämlich 21 199 t. Aber auch die wiederverwerteten Wertstoffmengen und die Problemabfälle gingen um 3 % bzw. 4,6 % zurück.

Der heiße Sommer 2003, mit einer Höchsttemperatur von 37,5 °C, spiegelt sich nicht nur in den meteorologischen Beobachtungen wider. Die Wasserversorgung durch die Stadtwerke Münster GmbH stieg um 4,6 % gegenüber dem Vorjahr auf 18,7 Millionen m³. Aber auch in anderer Form kam Wasser verstärkt

ins Spiel. Die städtischen Freibäder hatten 2003 zwei Drittel (66,7 %) mehr Badegäste als noch ein Jahr zuvor. Ungezählt bleiben die Badegäste, die sich im Dortmund-Ems-Kanal abkühlten, der auf 26 km Länge das Stadtgebiet durchzieht.

Die Jahres-Statistik 2003 kann bei der Münster-Information im Stadthaus 1 oder im Kundenzentrum Planen-Bauen-Umwelt im Stadthaus 3 für 20 € erworben werden. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung auf den Seiten des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.



Abbildung 15: Amtsleiterin Dr. Helga Kreft-Kettermann, Redakteurin Claudia Wiens und Abteilungsleiter Peter Holtz bei der Präsentation der Jahres-Statistik 2003

Volkshochschule als verlässliche und kompetente Bildungsinstitution bei den Münsteranern beliebt

Im September beginnen die neuen Kurse im Jahresprogramm 2004/2005 der Volkshochschule Münster. Für das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik ein konkreter Anlass, nicht nur die Kurs- und Teilnehmerzahlen etwas genauer unter die statistische Lupe zu legen. „Unsere Statistiker nutzen stets einen fachlichen, gesellschaftlichen oder aber auch kalendarischen Aufhänger, um über Neues aus der Welt der Zahlen, Daten, Fakten aktuell zu informieren“, sagt Amtsleiterin Frau Dr. Kreft-Kettermann und unterstützt die gute Kooperation mit der Volkshochschule (VHS). Denn die neue Jahres-Statistik 2003 belegt mit der Entwicklung der vergangenen Jahre eindeutig die gute Akzeptanz und Nachfrage der vielfältigen Angebote aus Kursen, Vorträgen, Ausstellungen und Studienfahrten.

So entwickelten sich die Besucherzahlen der VHS in den vergangenen zehn Jahren deutlich nach oben. Waren es 1993 noch 22.543 Teilnehmer, die ihren Wissensdurst bei der Volkshochschule stillten, so stieg die Zahl im Jahr 2003 auf 28.427 Teilnehmer an. Die große Akzeptanz resultiert auch aus dem breit gefächerten Angebot, das sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelte. 1993 lag die Zahl der angebotenen Veranstaltungen bei 1.326 und 2003 bei 2.428.

Den größten Anstieg im Verhältnis zum vieljährigen Mittel (1993-2003) haben Vorträge und Einzelveranstaltungen mit 75,8 %. Mit 421 Vorträgen steht das Jahr 2003 nur knapp hinter dem Höchststand von 2002 mit 430 Vorträgen. Gerade hier werden immer neue Themen erschlossen, wie z.B. im neuen Programm das Jahresthema „Denk-Mal-Stadt“, wo das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik in Kooperation mit der Volkshochschule in der Reihe „Stadtgespräche“ Zukunftsthemen der Stadtentwicklung vorstellen wird.

Hierzu werden auch die Themen ‚Umwelt und Gesundheit‘ gehören, wobei die Gesundheitswirtschaft einen bedeutenden Standortfaktor darstellt. Dass für Münsteraner dieses Thema wichtig ist, bestätigt Mechthild Bedenbecker-Busch, Fachbereichsleiterin für den Bereich Gesundheit. Allein in den vergangenen vier Jahren ist bei Informationsveranstaltungen über die Möglichkeiten der individuellen Gesundheitsförderung ein Anstieg bis zu 30 Prozent zu verzeichnen. Entsprechend wurde auch das Angebot ausgeweitet.

Im Kerngeschäft des allgemeinen Kursangebotes, das auch den größten Anteil (81,6 %) der Veranstaltungen bildet, wurden im Jahr 2003 mit 79,4 % der Teilnehmer die höchsten Besucherzahlen erreicht. Durchschnittlich 11 Besucher belegen einen Kurs. Das sind gute Voraussetzungen etwas zu lernen. Auch die Studienfahrten mit durchschnittlich 30 Teilnehmern bieten eine effiziente Gruppenstärke.

Die angemessenen Gruppengrößen tragen sicherlich auch dazu bei, dass die Volkshochschule auf ein positives Echo in der Münsteraner Bevölkerung trifft. Schon die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2002, in der die VHS ein Schwerpunktthema war, zeigen, dass für die Münsteraner die Charakteristika „verlässlich“ und „offen für alle“ mit je 84 % zustimmender Beurteilung an vorderster Stelle stehen. Zudem emp-

finden 81 % der Befragten die Volkshochschule als „kompetent“. „Das sind Werte, die nicht zuletzt zu einer qualitativen und vielseitigen Weiterentwicklung des Programms ermutigen“, freut sich Dr. Hans W. Gummersbach, Direktor der Volkshochschule.

Teilnehmerstrukturen, Image, Erwartungen zur VHS und einiges mehr können detailliert in der Veröffentlichung aus der Reihe Beiträge zur Statistik Nr. 84 „Bürgerumfrage 2002“ nachgelesen werden, die in der Münster Information im Stadthaus 1 oder im Kundenzentrum des Stadthauses 3 zu bekommen ist. Dort gibt es auch die Jahres-Statistik 2003, in der nicht nur die VHS-Daten, sondern auch viele weitere Informationen zu Schulen und Weiterbildung zu finden sind.

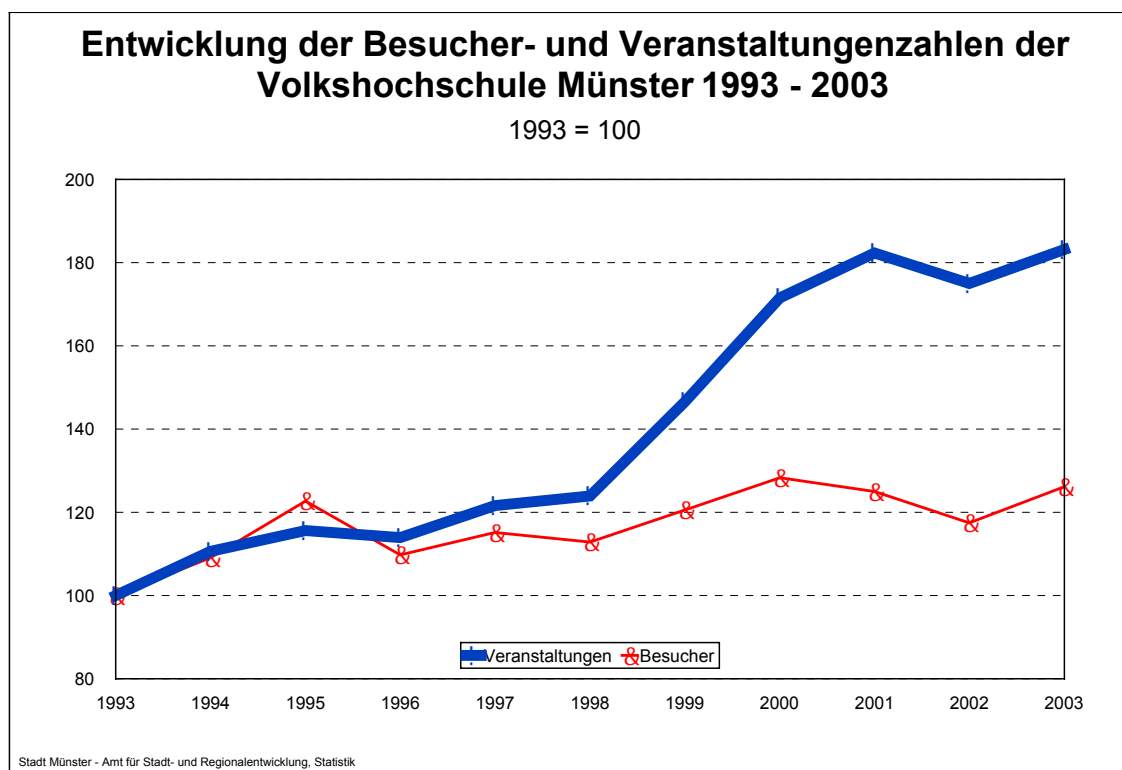


Abbildung 16: Entwicklung der Besucher- und Veranstaltungszahlen der Volkshochschule Münster 1993 – 2003

Kommunalwahl 2004

Erste Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik der Wahl des Rates in der Stadt Münster

Die Ermittlung und Auswertung der Wahlergebnisse für die Repräsentative Wahlstatistik gehört zu den Aufgaben der abgeschotteten Statistikdienststelle des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik. Mit der Repräsentativen Wahlstatistik werden die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Geschlecht und Alter in ausgewählten Stimmbezirken untersucht. Durch die Repräsentativstatistik werden Aussagen über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten möglich. Die Ergebnisse stehen dann der Politik und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zur Durchführung der Repräsentativen Wahlstatistik wurden in den ausgewählten Stimmbezirken besondere Stimmzettel ausgegeben, auf denen Altersgruppe und Geschlecht vermerkt waren. Die Ergebnisse werden nur als Summe aller ausgewählten Stimmbezirke zusammen dargestellt. Durch die Vielzahl der Wähler und auch die Zusammenfassung nach Altersgruppen bleibt das Wahlgeheimnis strikt gewahrt.

Für die Kommunalwahl 2004 liegen nun erste Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik vor und zeigen folgendes Bild:

Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler, Wahlbeteiligung

Von den Wählerinnen und Wählern insgesamt waren die meisten der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren zuzuordnen. 31,9 % der gültigen Stimmen stammten von Vertretern dieser Altersgruppe. Die Anteile der anderen Altersgruppen verringerten sich mit abnehmendem Alter. So waren 24,2 % der gültigen Stimmen in der Altersgruppe der 45 bis 59-Jährigen zu verzeichnen, 18,8 % bei den 35 bis 44-Jährigen, 14,5 % bei den 25 bis 34-Jährigen und 10,5 % bei den 16 bis 24-Jährigen.

Die Wahlbeteiligung lag in den ausgewählten Stimmbezirken mit 58,4 % um 4,7 %-Punkte über dem durchschnittlichen Wert in der Stadt Münster insgesamt von 53,7 % (ohne Briefwahl). Nach Altersgruppen unterschieden zeigt sich ein schon in den vorangegangenen Wahlen festzustellendes Bild. Die Erstwähler (16 bis 20 Jahre) beteiligten sich mit 60,9 % in starkem Maße an dieser Wahl, die nachfolgende Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen war dagegen die Altersgruppe mit der niedrigsten Wahlbeteiligung (41,7 %). In den folgenden Altersgruppen stieg die Wahlbeteiligung dann bis zu 66,2 % bei den 60 bis 69-Jährigen an. Die Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren war mit 60,4 % Beteiligung wieder etwas niedriger. Die Unterscheidung nach Geschlecht zeigte in den Altersgruppen bis 30 Jahren und über 60 Jahren eine stärkere Beteiligung der Männer, in den Altersgruppen dazwischen beteiligten sich mehr Frauen als Männer an der Wahl. Insgesamt war die Wahlbeteiligung der Frauen mit 58,3 % nur um 0,2 %-Punkte niedriger als die der Männer mit 58,5 %.

Wahlverhalten innerhalb der Altersgruppen

In allen Altersgruppen konnte die **CDU** die größten Anteile der jeweiligen Wählerschaft an sich binden. Besonders hoch war der Anteil der CDU-Wähler bei den 60-Jährigen und Älteren, der Altersgruppe mit

den meisten Wählerinnen und Wählern. Von diesen wählten 61,5 % die CDU. In allen anderen Altersgruppen betrug der Anteil der CDU-Wählerinnen und Wähler zwischen 30 und 38 %.

Im Vergleich zu der Kommunalwahl 1999 waren die Anteile für die CDU aber in allen Altersgruppen geringer. Besonders hoch war der Rückgang bei den 16 bis 24-Jährigen. Hier reduzierte sich der CDU-Anteil an allen Wählerinnen und Wählern dieser Altersgruppe um 16,8 %-Punkte auf 30,4 %. Ebenfalls stark rückläufig war der Anteil der CDU-Wähler an der Altersgruppe der 45 bis 59-Jährigen. Die Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe wählten zu 37,4 % die CDU, 15,7 %-Punkte weniger als 1999. Die Anteilsverluste in den anderen Altersgruppen betrugen - 5,6 %-Punkte bei den 35 bis 44-Jährigen, eine Abnahme auf 33,2 %, - 7,6 %-Punkte bei den 60-Jährigen und Älteren auf 61,5 % sowie ein Rückgang von - 9,0 %-Punkten auf 32,1 % bei den 25 bis 34-Jährigen.

Die Anteile der **SPD**-Wähler an den Wählern in den einzelnen Altersgruppen bewegen sich zwischen 23 und 30 %. Dabei war der Anteil derjenigen, die die SPD wählten, in der Altersgruppe der 45 bis 59-Jährigen mit 29,9 % am größten. In der Altersgruppe der 25 bis 34-Jährigen wählten lediglich 23,3 % sozialdemokratisch, der geringste Anteil unter den Altersgruppen. Im Vergleich zu 1999 verlor die SPD hier 4,2 %-Punkte.

Verglichen mit der CDU verzeichnete die SPD gegenüber 1999 niedrigere Verluste. Bei den 16 bis 24-Jährigen konnten die Sozialdemokraten sogar 2,3 %-Punkte zulegen. Dies war allerdings auch die Altersgruppe mit den wenigsten Wählerinnen und Wählern insgesamt. Der Verlust bei der letzten Kommunalwahl konnte damit nicht aufgeholt werden. In der Altersgruppe der 35 bis 44-Jährigen musste die SPD mit - 5,1 %-Punkten den höchsten Anteilsverlust hinnehmen. Insgesamt waren auf 25,5 % der gültigen Stimmzettel die SPD angekreuzt. Nur geringe Abweichungen von den 1999er Werten waren in den Altersgruppen ab 45 Jahren festzustellen.

Die **GRÜNEN** sind die einzige Partei, die 2004 in allen Altersgruppen höhere Anteile erzielte als 1999. In den Altersgruppen bis 44 Jahren lagen die Anteile zwischen 29,1 % bei den 16 bis 24-Jährigen und 30,2 % bei den 25 bis 34-Jährigen. Damit wählten in diesen Altersgruppen mehr Wählerinnen und Wähler grün als sozialdemokratisch. Den niedrigsten Anteil verzeichneten die GRÜNEN in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren. Von diesen stimmten lediglich 3,7 % der Wählerschaft für die GRÜNEN.

Der Anteil derjenigen, die am Wahltag grün wählten, stieg in der Altersgruppe der 16 bis 24-Jährigen am stärksten an. Während 1999 12,8 % der Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe die GRÜNEN wählten, waren es bei dieser Wahl 29,1 %, 16,3 %-Punkte mehr als beim Wahlgang 1999. Auch bei der Wählerschaft im Alter von 45 bis 54 Jahren konnten die GRÜNEN ihr Ergebnis von 1999 erheblich verbessern. Wählten damals noch 8,6 % dieser Altersgruppe grün, so stimmten diesmal 20,5 % in dieser Altersgruppe pro grün, eine Steigerung von 11,9 %-Punkten. In genau diesen Altersgruppen verzeichnete die CDU ihre größten Anteilsverluste.

Abgesehen von der jüngsten Altersgruppe der 16 bis 24-Jährigen konnte auch die **FDP** bei der Wahl am 26.09.2004 ihre Anteile an der Wählerschaft der jeweiligen Altersgruppe erhöhen. Von den 25 bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern konnte die FDP 10,0 % für sich gewinnen, gegenüber 1999 eine

Steigerung von 5,5 %-Punkten. Auch in allen anderen Altersgruppen erzielte die FDP über 5 % der Stimmen.

Dabei konnten die Freidemokraten in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren einen Zuwachs von 4,1 %-Punkten verbuchen, damit wählten 6,6 % der Wählerschaft dieser Altersgruppe die FDP.

Das Ergebnis der **sonstigen** Parteien und Einzelbewerber insgesamt blieb unter 5 %. In den einzelnen Altersgruppen wählten zwischen 4 und 6 % sonstige Parteien oder Einzelbewerber, außer bei der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren. Hier machten nur 2,6 % ihr Kreuz bei anderen als den vier vorgeannten Parteien.

Gegenüber 1999 verzeichneten die sonstigen Parteien und Einzelbewerber etwas mehr Zulauf, der sich aber mit + 1,5 bis + 2,7 %-Punkten in Grenzen hielt. Bei den Wählerinnen und Wählern unter 35 Jahren ging ihr Anteil sogar leicht zurück.

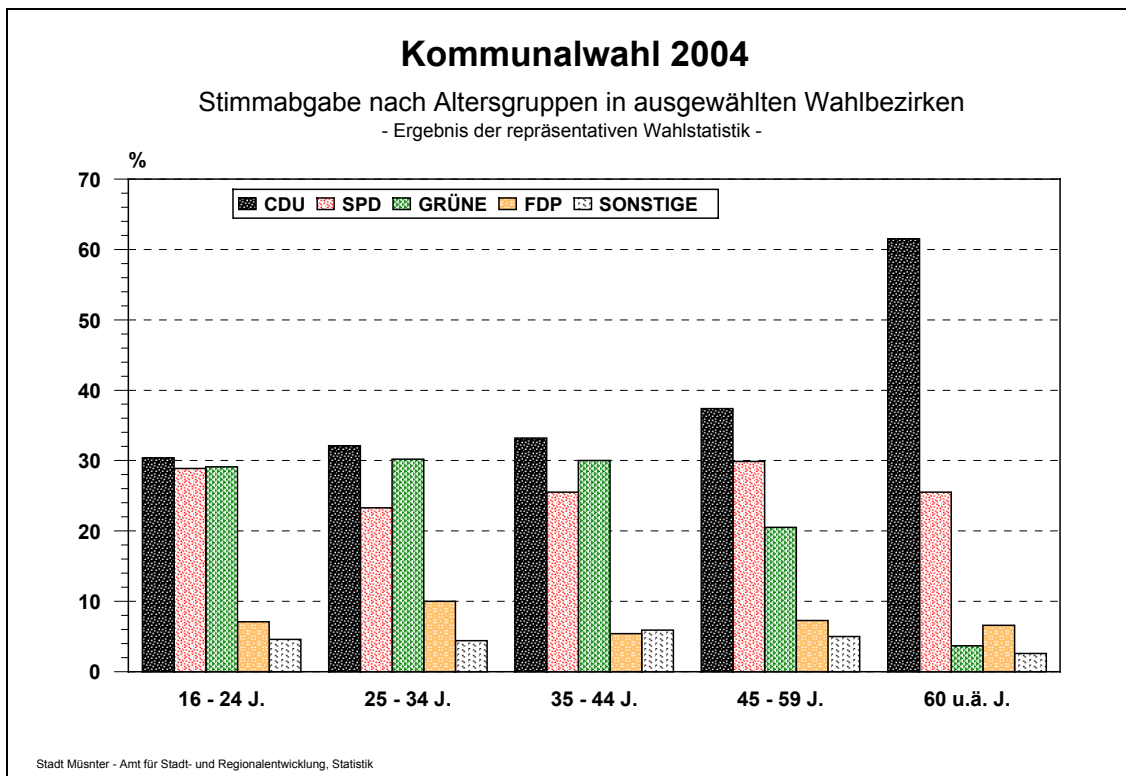


Abbildung 17: Kommunalwahl 2004

Reiseziel Münster für ausländische Touristen noch ein Geheimtipp

Die Hauptferienzeit ist vorbei, und das ist für das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik ein Grund, sich die Fremdenverkehrs-Statistik einmal genauer anzusehen.

Während der Fremdenverkehr in einigen Gebieten überwiegend auf die Sommermonate konzentriert ist, gelten für Münster andere Spitzenzeiten. Wie die Fremdenverkehrs-Statistik vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik belegt, kommen die meisten Besucher im Frühsommer (Mai/Juni) und im Herbst (September/November) nach Münster. Die „saure Gurkenzeit“ für den Tourismus in Münster ist in den Monaten Januar/Februar.

Woher kommen die Gäste, die in den münsterischen Hotels, Pensionen, Jugendherbergen und Fortbildungsunterkünften übernachten? „Die Abteilung ‚Stadtforschung und Statistik‘ hat die Daten des Jahres 2003 genauer analysiert und kann so wichtige Informationen Tourismus- und Gästestruktur der Stadt Münster sowie weiteren Potentialen liefern“, erläutert Frau Dr. Helga Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik. So kamen von den 417.863 Gästen 91 % aus Deutschland und 7 % aus dem europäischen Ausland. Von diesen kamen allein 5.847 aus den Niederlanden. Damit führt unser Nachbarland vor den Gästen aus Großbritannien (4.099) und Dänemark (3.551). Aber auch die US-Amerikaner (2.489) machen bei ihrem Deutschlandbesuch gern einen Abstecher nach Münster.

„Gerade das stete Anwachsen auch der ausländischen Besucherzahlen freut Tourismus-Chef Hermann Meyersick: „Die Gäste erfahren auch im Ausland dank unserer verstärkten Werbung und Messeteilnahme mittlerweile noch mehr über Münsters touristische Attraktionen. Und mit starken Partnern wie Air Berlin, dem Flughafen Münster-Osnabrück, den Innenstadtkaufleuten und den Hoteliers können wir attraktive Angebote wie das Shopping-Special realisieren, das gerade für ausländische Gäste ein äußerst attraktives Angebot darstellt“. So wurde bereits im ersten Halbjahr 2004 die Zahl der ausländischen Besucher um 8,3 % gesteigert.

Die Masse der Touristen, die Münster besuchen, sind jedoch Tagestouristen und bleiben statistisch unerfasst. Gerade aus den nahe gelegenen Niederlanden wird Münster häufig gern für einen Tag besucht, und das auch speziell in der bevorstehenden Vorweihnachtszeit, wenn die Weihnachtsmärkte zu einem Besuch einladen.

Blieben die Beherbergungsgäste insgesamt im Jahresdurchschnitt 2,6 Tage in Münster, so gibt es doch deutliche Unterschiede bei den Nationalitäten. So blieben die 3551 Dänen durchschnittlich nur 1,2 Tage in Münster, während sich die 62 Südafrikaner 4,9 Tage Zeit nahmen, Münster zu erkunden. In diese Zahlen spiegeln sich auch nicht zuletzt die Reisegründe, die von der Sightseeing-Tour am Wochenende bis zum Tagungstourismus reichen.

Alle diese Daten und Fakten können Sie in der Jahres-Statistik 2003 der Stadt Münster nachschlagen, die in der Münster-Information im Stadthaus 1, im Kundenzentrum Planen Bauen Umwelt im Stadthaus 3 oder im Internet unter www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung zu bekommen ist.

Neu: Münster im Spiegel der Zahlen

Das Faltblatt „Münster im Spiegel der Zahlen“ bringt in einer komprimierten Übersicht viele interessante Daten zur Bevölkerung, Wirtschaft, Stadtvertretung, Bildung, Kultur, Gesundheit und Freizeit. Hier gibt es Antworten auf die Fragen „Wie groß ist Münster?“, „Wo liegt der höchste Punkt?“, „Wie viele Schulen und Weiterbildungseinrichtungen gibt es?“, „Wie ist das Angebot in der gesundheitlichen Versorgung in Münster?“ und vieles mehr. Für alle, die sich für Zahlen, Daten und Fakten interessieren, bietet das Faltblatt eine erste Auskunft, die durch einen Blick in die Jahres-Statistik noch vertieft werden kann.

Das Faltblatt liegt in der Münster Information im Stadthaus 1, im Kundenzentrum Planen, Bauen, Umwelt im Stadthaus 3 sowie in den Bezirksverwaltungsstellen und der Stadtbücherei aus. Es kann aber auch im Internet unter www.muenster.de/stadt heruntergeladen werden. Weitere Informationen gibt es beim Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, das in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt das Faltblatt herausgegeben hat.

Jeden Tag werden 17 Fahrräder gestohlen

Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik verzeichnet Anstieg um 23,4 Prozent / Aufklärungsquote liegt bei 2,8 Prozent

Obwohl es in Münster deutlich mehr Fahrräder als Einwohner gibt, könnte ein Drahtesel bei vielen ganz oben auf der Wunschliste zu Weihnachten stehen. Denn im vergangenen Jahr sind laut Vierteljahres-Statistik des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik durchschnittlich 17 Fahrräder pro Tag gestohlen worden, wie die Kriminalitätsstatistik des Polizeipräsidiums Münster bestätigt.

Insgesamt 6362 Fahrräder wurden 2003 in Münster als gestohlen gemeldet. Damit stieg der Fahrrad-diebstahl gegenüber 2002 um 23,4 Prozent. Angesichts dieser Menge konnte die Polizei nur einen geringen Anteil der Diebstähle aufklären. Die Aufklärungsquote lag bei 2,8 Prozent im Jahr 2003¹. Daher sollte zusätzlich zum Fahrrad auch ein gutes Fahrradschloss ganz oben auf der Wunschliste stehen. Schließlich weist die Polizei darauf hin, dass trotz steigender Werte die Fahrräder oft nachlässig gesichert sind.

¹ In einer ersten Hochrechnung für das Jahr 2004 sieht es schon positiver aus. Der Fahrraddiebstahl scheint zurückzugehen auf einen geschätzten Wert von knapp 5000 Fahrrädern und das bei einer Aufklärungsquote von sogar ca. 6 Prozent.

Zusätzlichen Schutz bieten auch die Rahmencodierungen, die der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club und einige Fahrradhändler anbieten.

Die große Zahl der Fahrraddiebstähle trägt auch der hohen "Drahtesel-Dichte" in der Fahrradhauptstadt Münster Rechnung: „Der Trend zum Zweit- oder Drittrad ist ungebrochen“, sagt Frau Dr. Helga Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.

Veröffentlichungshinweise:

Alle Veröffentlichungen können in einer Datenbank im Internet abgerufen werden. Bitte klicken Sie dazu auf „Publikationen“ auf unserer Webseite www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung. Ein Teil der Veröffentlichungen kann auf der gleichen Seite auch als PDF kostenlos heruntergeladen werden.

Hier ein kurzer Überblick über die zuletzt erschienenen Veröffentlichungen des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik:

Aus der Reihe „**Beiträge zur Statistik**“:

Nr. 88 Bürgerumfrage 2003

Baustellen im Straßenraum, Wirtschaftsstandort Münster, Einsparmöglichkeiten bei kommunalen Angeboten

Nr. 89 Neues aus der Statistik 2003

Eine Zusammenstellung der Kurzberichte

Nr. 90 Haushalte in Münster 2003

Nr. 91 Bürgerumfrage 2004 (in Vorbereitung)

Nr. 92 Wahlen 2004 (in Vorbereitung)

Europawahl am 13. Juni 2004 und Kommunalwahl am 26. September 2004

Nr. 93 Neues aus der Statistik 2004

Ein Zusammenstellung der Kurzberichte

Aus der Reihe „**Stadtforschung Stadtentwicklung Stadtplanung**“:

2/2003 Lokale Agenda 21 – Nachhaltigkeitsbericht 2001/2002

Regelmäßig erscheinen Vierteljahres- und Jahres-Statistiken.